

## Österreichs Kunstschatze aus aller Welt

In 14 neu gestalteten Sälen wird in der Neuen Burg eine der bedeutendsten ethnografischen Sammlungen präsentiert.

SEITE 4



## Ein Ort zum Staunen

SEITE 3

Direktor Steven Engelsman über ein Haus im Wandel.

# KURIER

ENTGELTLICHE  
KOOPERATION

MITTWOCH  
25. OKTOBER 2017  
NR. / 1,50 €  
KURIER.at

## WELTMUSEUM WIEN

Der aktuelle  
**KURIER**  
befindet  
sich im  
Inneren



### Hereinspaziert!

Das Weltmuseum Wien ist zurück auf der Landkarte der führenden österreichischen Kulturinstitutionen.





Die prachtvolle glasüberdachte Säulenhalle des Corps de Logis mit den schönen Fresken ist auch ohne Eintrittskarte betretbar: In den Nischen sind auch ein kleines Café und ein kleiner Museumsshop untergebracht

# Wenn kulturelle Vielfalt erlebbar wird

**Das neue Weltmuseum Wien.** Ein Ort, der Menschen und Kulturen auf einzigartige Weise miteinander verbindet

Das Weltmuseum Wien in der Neuen Burg enthält Sammlungen aus allen Kontinenten. Bereits im 16. Jahrhundert wurden in den sogenannten Kunst- und Wunderkammern ethnografische Objekte gesammelt. Bedeutende Stücke fanden sich etwa in der „Ambraser Sammlung“ von Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, die in der Zeit der Napoleonischen Kriege nach Wien übersiedelt wurde.

Zuwachs bekam die Sammlung vor allem durch Expeditionen und Reisen im 18. und 19. Jahrhundert, etwa durch den Weltumsegler James Cook (1728–1779), den Naturforscher Johann Natterer (Österreichische Brasilien-Expedition 1817–1836) und durch die österreichische Fregatte „Novara“.

Ab 1876 wurden die Bestände der Anthropologisch-Ethnografischen Abtei-

lung des „k. k. Naturhistorischen Hofmuseums“ (später: Naturhistorisches Museum) übernommen. Darunter befand sich auch die Sammlung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich-Este, der 1892/93 eine Weltreise unternommen hatte. Sie allein umfasst etwa 14.000 Objekte. Am 28. Mai 1928 wurde schließlich ein eigenes „Museum für Völkerkunde“ im ursprünglich als Wohntrakt geplanten Corps de Logis der Neuen Burg eröffnet.

Die jetzt völlig neu konzipierte Schau-sammlung, das Herzstück des Weltmuseums Wien, reiht in 14 Sälen – gleich einer Perlenkette – Geschichten aneinander, zeigt die zentralen Bestände und interpretiert sie zeitgemäß.

Wie viele andere ethnografische Museen auf der Welt muss sich auch das Welt-

museum Wien mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen, um seine Zukunft zu gestalten. Denn viele der Ausstellungsgegenstände, die wir heute bestaunen, wurden im Lauf der letzten Jahrhunderte manchmal unter fragwürdigen Bedingungen zusammengetragen.

Deshalb ist das Weltmuseum Wien jetzt ein Ort, an dem man sich informieren, kritisch nachfragen und mitdiskutieren, aber sich auch einfach wohlfühlen kann.

Das Weltmuseum Wien werde „ein Ort, um Xenophobie zu vertreiben“, hat Direktor Steven Engelsman angekündigt. Und die KHM-Generaldirektorin Sabine Haag sagte: „Es geht darum, die Bezüge zu Wien, Europa und der Welt zu untersuchen und die eigene Position zu hinterfragen.“



Ein neuer Hotspot am Heldenplatz: Gratis-Eintritt am Nationalfeiertag

APA/HANS PUNZ (2)



## Eine naheliegende Horizonterweiterung

Das Weltmuseum Wien wurde renoviert und zeigt, wie international vernetzt das Habsburgerreich gewesen ist

Österreich war in der Zeit der Monarchie anders als andere Länder: Der Vielvölkerstaat übte sich in der Innenschau, war damit beschäftigt, die unterschiedlichen Landesteile beisammenzuhalten – und daher waren die Expansions- und Kolonialisierungsbestrebungen vergleichsweise klein. Während kleinere Reiche wie die Niederlande oder Portugal

in Afrika, Asien, Lateinamerika weitläufige Kolonien errichteten (und von dort Schätze und Ressourcen nach Europa brachten), blieb Österreich außen vor.

Umso erstaunlicher, welche Schätze aus aller Welt die Habsburger trotzdem gesammelt haben. Franz Ferdinands Weltreise brachte Tausende Objekte nach Wien, diplomatische Missionen brachten

Geschenke ein. Und hin und wieder, wie bei der weltberühmten Sammlung Cook, schlug man einfach zu, wenn etwas preisgünstig zu kaufen war.

Dass diese Schätze nun endlich wieder zu sehen sind, ist erfreulich. Ebenso, dass das neue Weltmuseum Wien auch thematisiert, wie radikal sich die Sicht auf den Rest der Welt geändert hat: Man

stand hier Hochkulturen gegenüber, deren Schaffen u. a. auch viele moderne Künstler inspiriert hat. Ob man die beiden Gratis-Eröffnungstage (25. und 26. Oktober) nützt oder lieber in Ruhe ein wenig später geht: Hingehen lohnt sich, vielleicht nur, um sich bewusst zu machen, dass die Welt voll Kultur ist.

[georg.leyrer@kurier.at](mailto:georg.leyrer@kurier.at)

EDITORIAL

**IMPRESSUM Herausgeber und Chefredakteur:** Dr. Helmut Brandstätter **Redaktion:** Werner Rosenberger, Georg Leyrer **Layout:** Beilagen-Grafik **Medieninhaber:** KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., 1190 Wien, Leopold-Ungar-Platz 1 **Geschäftsführer:** Mag. Thomas Kralinger, Dkfm. Mark Mickasch **Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GesmbH & Co. KG, 1190 Wien, Muthgasse 2 **Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 21 **Corporate Media Solutions:** Mag. Michaela Zichtl, Tel. 05 9030 22892. Entgeltliche Sonderbeilage in Kooperation mit dem Weltmuseum Wien.



Herzlich willkommen im neuen Weltmuseum Wien

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Ausstellung, im Café und im neuen Shop.

Täglich außer Mittwoch 10-18 Uhr, Freitag bis 21 Uhr

# „Es lohnt sich, das anzuschauen“

**Steven Engelsman.** Der Direktor über die Internationalität der Habsburger und die Zukunft des Museums

Es ist eine Tradition: Zu Beginn des KURIER-Interviews erzählen wir Direktor Steven Engelsman, dass der Taxifahrer immer noch nicht wusste, wo sich das Weltmuseum Wien befindet. Engelsman lacht – und sagt: „Am 26. Oktober wissen die das dann!“ Denn tags zuvor wird das Museum nach langer Schließzeit wiedereröffnet – und die Österreicher haben ein neues Museum mit einer spannenden Sammlung zu bestaunen.

**KURIER: Es war ja eine lange Geschichte bis zur Eröffnung. Haben Sie sich die Freude auch im Stress der letzten Wochen bewahrt?**

**Steven Engelsman:** Bei mir war es überhaupt kein Stress. Jeden Tag ging zwar irgendetwas schief – das ließ sich aber sofort lösen. Der Druck ist so groß, dass man am Ende vielleicht auch mal den kurzen Weg nehmen musste. Aber jeder akzeptiert das. Die Atmosphäre war unglaublich gut, jeder im Team freut sich, dass es rechtzeitig fertig ist.

**Braucht Wien ein Weltmuseum Wien?**

Ja natürlich braucht Wien eins, Österreich braucht eins.

**Wofür?**

Der primäre Grund ist, dass Österreich unglaublich gute, wichtige Sammlungen von Kunstschätzen aus der ganzen Welt hat. Die müssen in einem professionellen Umfeld aufbewahrt und gezeigt werden. Genau das ist das Weltmuseum Wien. Natürlich kann man sagen: Da reicht ein Depot. Aber das wäre doch schade! Die Bevölkerung zahlt gutes Steuergeld dafür, dass diese Sammlungen gut aufbewahrt werden. Und sie sollten auch wissen, wofür das ist. Und wenn man einmal sagt, ja, die Sammlungen zeigen wir, dann gibt es sehr viel Schönes und Überraschendes zu erzählen. Die Besucher werden sehr überrascht sein von der Vielfalt der internationalen Beziehungen in die ganze weite Welt hinein, in der Kaiserzeit, schon lange vor der Republikgründung. Ich bin ein Immigrant hier, für mich war es eine Riesenüberraschung zu sehen, wie breit die Beziehungen Österreichs in die ganze Welt waren.

**In welchen Raum des Weltmuseums Wien soll ich denn nun zuerst gehen?**

Am 26. Oktober in alle Räume, denn da ist der Eintritt noch gratis. Dann kommen Sie am 27. wieder. Da müssen Sie zwar bezahlen, aber da können Sie sich alles noch mal anschauen. Es ist nämlich viel. Und jeder Saal lohnt sich!

**Aber einer wird Ihnen sicher besonders gut gefallen.**

Wenn Sie meinen ganz privaten Rat hören wollen, dann gehen Sie in den Saal, in dem die Weltreise von Franz Ferdinand wieder gezeigt wird. Die haben wir schon vor ein paar Jahren einmal ausgestellt. Und jetzt, mit den Erfahrungen dieser Ausstellung, noch einmal gemacht. Es gefällt mir unglaublich gut, mit den schönen Karten, auf denen man genau sieht, wo er war, mit den Zitaten, und dass zentral im Raum eine Pyramide steht, die den Sammlerwahn von Franz Ferdinand so schön illustriert. Einzigartig! Dann versäumen Sie bitte nicht den Japan-Saal. Den China-Saal mit dem fantastischen Lackschirm. Den Kolonia-

lismussaal, in dem wir die kolonialen Ursprünge des Museums ansprechen, was wir sehr explizit tun, wofür wir auch gelobt werden. Verpassen Sie nicht den wunderschönen Brasilien-Saal, wo die Sammlung der Leopoldine gezeigt wird. Auch nicht den Äthiopien/Benin-Saal mit den wunderschönen Schätzen vom Ende des 19. Jahrhunderts. Oder die Wiener Schule, wo die Jäger-Sammler-Sammlungen sind. Oder das Dorf in den Bergen.

**Welchen Saal kann ich auslassen?**

Keinen! Ich wäre auch gleich fertig gewesen mit der Aufzählung, dann wäre es das ganze Museum gewesen (lacht).

**Geht Ihnen der Platz ab? Es war ja das Weltmuseum Wien größer konzipiert, als es jetzt eröffnet wird.**

Wir hätten auch das Doppelte bespielt, auch das Dreifache. Wir zeigen nur 1,5 Prozent der Sammlung. Aber mit dem Platz, den wir haben, haben wir ein vernünftiges Museum gemacht. Dem Besucher wird es nicht abgehen, der wird sich denken: Das ist ein schönes, zusammenhängendes Ganzes. Es hat einen sehr überschaubaren Umfang. Der Besucher kann in 80 Minuten den Spaziergang durch alle Säle machen und es wirklich genießen. Und er hat dann nicht das Gefühl, dass er viel verpasst hat. Er wird aber

**Steven Engelsman führte das Weltmuseum Wien in der Renovierungsphase und nun zur Wiedereröffnung. Mit Jahresende verlässt der Niederländer dann seinen Posten**



schon das Gefühl haben, dass er sich noch hätte viel mehr vertiefen können – da können Sie Tage hier verbringen. Und deswegen wiederkommen.

**Museumsvermittlung heute ist ja auch mehr als früher, es wird nicht einfach mehr ausgestellt. Wie sieht das denn im Weltmuseum aus?**

In der Schausammlung wollen wir zeigen: Warum sind diese Kulturschätze eigentlich hier? Wir haben Kuratoren aus den Herkunftsländern eingeladen, diese Schätze zu bewerten. Daneben gibt es eine Reihe von fünf Sonderausstellungen. Da werden ganz andere Akzente gesetzt. Wir haben etwa Kritik am Völkerkundemuseum von der Künstlerin Lisl Ponger als Kunstarbeit mit ins Haus genommen. Die imperiale Architektur wird dadurch an einer Stelle komplett gebrochen. Diese Vielstimmigkeit, diese vielen Perspektiven gefallen mir. Und wir präsentieren das mit Gusto, mit Freude. Es lohnt sich, das anzuschauen. Und es gibt auch einfachere, lustige Sonderausstellungen, wie das „Pop-Up-Museum“. Da haben sich die Kuratoren gedacht: Wir haben noch so viele Geschichten mehr zu erzählen, die zeigen wir dort. Und die Besucher können sich auf ein Bett legen, ein Buch lesen, ein bisschen rumschauen.

**Die Sonderausstellungen sollen motivieren, wiederzukommen. Wie viele wird es geben?**

Ja, damit es einen guten Grund gibt, wieder ins Haus zu gehen. Wir haben dafür ziemlich viel Platz. Drei, vier Sonderausstellungen im Jahr müsste man schon machen können. Und jedes Jahr eine große.

**Das kostet etwas. Gibt es das Geld?**

Ja. Ich glaube, das wird ein Erfolg. Wir sind ein Bundesmuseum im Verbund des Kunsthistorischen Museums. Vereinbart ist, dass wir die Basisabgeltung minus einer Servicepauschale für den Dachverband plus sämtliche Einnahmen hier im Haus zur Verfügung haben. Je besser wir unsere Arbeit machen, je schönere Sonderausstellungen, desto mehr bekommen wir. Das ist der Ansporn, natürlich auch für die Belegschaft: Verdient auch für die Belegschaft: Verdient ein bisschen Geld, dann können wir noch Schöneres machen.

**Was wünscht sich das Weltmuseum Wien vom künftigen Chef des Kunsthistorischen Museums ab 2019, Eike Schmidt?**

Eine volle Unterstützung für den neuen Kurs dieses Hauses. Und dafür, dass dieses Haus sich durch Aktivitäten und Innovationen auch auf der europäischen Ebene der Weltmuseen behaupten kann. Dafür braucht es auch neue Leute: Wir brauchen Nachbesetzungen, da jetzt einige Kuratoren in Pension gehen. Und Personal auch für neue Themenfelder wie Globalisierung.

**Wie wird denn die Eröffnung?**

Schön! (lacht) Es wird ein visuelles Spektakel, ein typisches André-Heller-Programm, reichhaltig, üppig! Es kommen Künstler aus Australien, der Mongolei, aus Südafrika, Zimbabwe, Österreich, Bosnien, Mexiko, Indien. Das fängt um 19 Uhr an (ab 17.30 gibt es einen DJ am Heldenplatz, Anm.), hört um 21 Uhr auf. Dann eröffnet der Bundespräsident offiziell – und es heißt hinein ins Weltmuseum Wien!

ALTE  
WERTE / NEUE  
WEGE

Im Mittelpunkt  
steht der Mensch.

umdaschgroup



Die Umdasch Group im Welt Museum Wien | ab 01.03.2018



Benin und Äthiopien: Kunst, Macht, Widerstand. Das westafrikanische Königreich Benin und das Kaiserreich Äthiopien im Osten des Kontinents waren in Europa schon im späten 15. Jahrhundert ein Begriff. Teile ihres kulturellen Erbes kamen schließlich nach Wien.



Der Kulturkampf konservativer Katholiken gegen die „gottlose“ Moderne in Wien: Pater Wilhelm Schmidt (1868–1954) sieht in der neu aufstrebenden Wissenschaft der Völkerkunde eine Möglichkeit, die kirchliche Soziallehre wissenschaftlich zu untermauern.



Ein österreichisches Mosaik Brasiliens: 1817 sandte Kaiser Franz I. seine Tochter, Erzherzogin Leopoldine, nach Brasilien. Und eine Expedition sollte Pflanzen, Tiere und Menschen erforschen.



Im Schatten des Kolonialismus: Zwischen 1500 und 1920 gerät die Mehrheit der Weltbevölkerung unter Fremdherrschaft, die über Jahrhunderte durch Ausbeutung und Konflikte geprägt ist.



Die neue Wahrnehmung, Europa blickt auf China. In der Aufklärung (ca. 1650–1800) stieg die Nachfrage in Europa nach nach Luxusgütern wie Porzellan, Tee und Seide. Im Bild: ein Thronstellschirm.

# Die Welt in 14 Sälen

**Die Schausammlung.** Ein Haus mit internationaler Strahlkraft präsentiert wertvolle Schätze aus aller Welt – und dazu eine zeitgemäße Interpretation

Jeder der 14 Säle der neuen Schausammlung hat seine eigene Perspektive. „Es wird immer eine Geschichte erzählt und es wird immer vermittelt, warum dieses Material in Österreich ist“, erklärt Weltmuseum-Wien-Direktor Steven Engelsman im KURIER-Gespräch. „Wir stellen nicht andere Kulturen aus, sondern zeigen Schätze und erzählen, wie wir dazu gekommen sind.“ „In den weiß gestalteten Räumen geht es hauptsächlich um Diskussionen und in denen mit dem schwarzen Interieur

primär um Sammlungen.“ So wird dem Besucher mit einem hellen Ambiente signalisiert, dass es dabei um einen Themensaal handelt. Ein solcher ist zum Beispiel „Welt in Bewegung“, der dem Thema Migration gewidmet ist. „Migration gehört zum Menschen wie Sonne und Regen zum Wetter“, sagt Engelsman. Sein Lieblingsaal ist der Saal zum Thema „Sammelwahn“, in dem die Sammelwut der drei österreichischen Erzherzöge Ferdinand Max, Kronprinz Rudolf und Franz Ferdinand einander

gegenübergestellt werden. Und im Indonnesien-Saal zeigt er erst jüngst zur Sammlung hinzugekommene Batiken. Die neun Sammlungen des Weltmuseums Wien bauen auf insgesamt mehr als 200.000 ethnografischen Objekten, 140.000 Fotografien und 146.000 Druckwerken aus unterschiedlichen Weltgegenden auf. Von den Beständen gezeigt werden kann allerdings nur ein Bruchteil – rund 1,5 Prozent – der im Tiefkühler gelagerten Objekte.



Japan kommt nach Europa: Die Wiener Weltausstellung 1873 markiert einen Umbruch. Das Land will sich im Zuge der Meiji-Restauration in Europa als moderner Staat präsentieren.



Sammlerwahn. „Ich leide an Museomanie!“ Fasziniert vom „Exotischen“ und voller Sammelwut, bereisen im 19. Jahrhundert drei junge Erzherzöge die Welt – zwei planen Privatmuseen.



Südsee: Begegnungen mit dem verlorenen Paradies. Lange vor Europas Entdeckern erkundeten Seefahrer aus Ost- und Südostasien die Südsee und besiedelten deren Inseln, wie Polynesien.



Fasziniert von Indonesien: Der Autor Multatuli (eig. E. D. Dekker, 1820–1887) nannte die über 18.000 Inseln in Fernost „einen Gürtel von Smaragd“. Im Bild: Löwe, König der Lüfte, Bali, 19. Jh.



Welt in Bewegung: Menschen wandern, aber auch Objekte, Erfindungen, Ideen und Ansichten. Es entstehen Begegnungen, Austausch und kulturelle Vielfalt. Im Bild: Tuch, Kenia, 2009



In eine Neue Welt: Erst als das Pferd nach Amerika kam, entstand der Arche- und Stereotyp der Büffel jagenden „American Indians“. Bild: Altaraufsatz mit Tabernakel und Leuchtern, USA, 1845



Der Orient vor der Haustüre: Wien galt als europäisch-asiatische Grenzstadt; östlich davon der Orient – die Gegenwelt zum zivilisierten Abendland, bedrohlich und faszinierend zugleich.



Geschichten aus Mesoamerika: Mexikanische Objekte sind 1596 erstmals in Österreich in einem Inventar der Kunst- und Wunderkammer von Schloss Ambras nachgewiesen: Aufgelistet wurden unter anderem die heute weltberühmten Federarbeiten.



Ein Dorf in den Bergen im Himalaja. Am Leben der „anderen“ teilhaben, heißt auch, Fragen zu stellen: Wo liegt mein Lebensmittelpunkt? Mit wem teile ich ihn? Warum verlasse ich ihn? Wie verstehe ich meine Umwelt? Wie erkläre ich mir die Welt?

RENDERINGS VON RALPH APPELBAUM ASSOCIATES/PRESSEFOTOS KHM MUSEUMSVERBAND

**Raiffeisen Bank International ist Partner des Weltmuseums Wien**

Die Raiffeisen Bank International AG als führende Kommerz- und Investmentbank Österreichs für die Top-1.000-Kommerzkunden mit Tochterbanken in 14 Märkten in CEE freut sich, Partner des neu eröffneten Weltmuseums Wien zu sein. Mit der Unterstützung eines der bedeutendsten ethnologischen Museen der Welt wollen wir das Interesse und das Verständnis für die vielfältigen Kulturen fördern.



Technologie, die Kulturen verbindet.

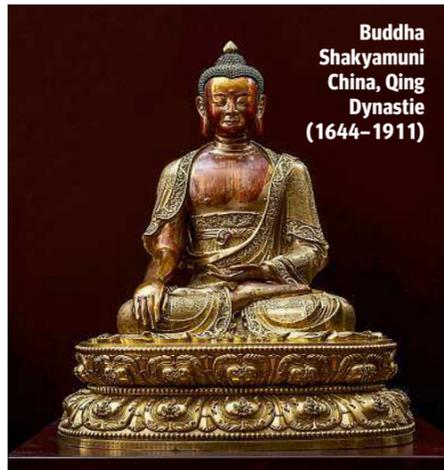


# Was man gesehen haben muss

**Highlights im Weltmuseum Wien.** Die Stars unter den vielen einzigartigen Dokumenten außereuropäischer Kulturen



Ein Kesselgong der Dong-Son-Kultur, Nordvietnam, 2./1. Jahrhundert v. Chr.



Buddha Shakyamuni China, Qing Dynastie (1644–1911)



„Ost- und West-Indischer wie auch Sinesischer Lust- und Stats-Garten“, Nürnberg 1668



Drei Wasserträger in Kairo, Fotograf: Bonfils, Felix oder Adrien; Aufnahmedatum ca. 1870



Modell eines Zeremonialhauses in Form eines Federtempels aus Hawaii, 1778/79



Zwei einzigartige Figuren: Zwei Hofzwerge Königtum Benin, Nigeria, 14. / 15. Jahrhundert



Moscheeampeln, Ägypten oder Syrien; Bahri-Mamluken, Glas mit Email, vergoldet, um 1360

Ein seltener Federumhang der Munduruku am Rio Tapajos in Brasilien, um 1830



Insgesamt 3127 Objekte warten darauf, von den Museumsbesuchern entdeckt zu werden, darunter – neben der Sammlung des James Cook oder den Objekten der Brasilien-Expedition von Johann Natterer – das wahrscheinlich prominenteste Stück: der berühmte Federkopfschmuck „Penacho“ mit Hunderten langen Quetzal-Federn und mehr als tausend Goldplättchen. Dieser Kopfschmuck ist der einzige seiner Art, der erhalten geblieben und heute geradezu eine Ikone des Weltmuseums Wien ist.

Im selben Saal sind unter anderem präkolumbische Götterstatuen und Objekte vom weit verbreiteten Hüftballspiel gezeigt, aber auch „Huipiles“, die traditionelle Frauenkleidung aus Mexiko und Guatemala.

Gezeigt werden viele Exponate, die spektakulär sind für jeden, der sich für klassische Ethnografie begeistern kann. Zum Beispiel ein Schädel, dessen Augenhöhlen und Mund mit Wachs geschlossen sind, damit die Energie nicht austreten kann.

## Ein Tempel aus Federn

Aber Kultur vermittelt sich nicht allein über die Ausstellungsobjekte, sondern über das Wissen. Das Modell eines Zeremonialhauses in Form eines Federtempels aus Hawaii, datiert auf 1778/79, ist eine ausgesprochene Rarität: Es wurde bei der dritten Weltumseglung des britischen Seefahrers Kapitän James Cook (1728–1779) erworben.

Das Hausmodell besteht aus einem Flechtwerk aus den gespaltenen Luftwurzeln einer Kletterpflanze und ist mit roten und gelben Federn besetzt. Die Türöffnung weist eine Dekor aus sieben angenähten Schildpattplättchen auf. Das Stück kam nach Österreich, als Baron Leopold von Fichtel 1806 nach London reiste, um im Auftrag des österreichischen Kaiserhauses bei einer Versteigerung der Cook-Objekte aus dem Privatmuseum von Sir Ashton Lever Gegenstände für die Sammlungen des österreichischen Kaisers Franz I. zu erwerben.

Als besonderer Schatz gilt auch der bunte Federumhang vom Stamm der Munduruku am Rio Tapajos in Brasilien aus der Sammlung des Zoologen Johann Natterer, der als Mitglied der österreichischen Brasilien-Expedition von 1817 bis

1835 das Land bereiste. Seine ethnografische Sammlung ist die bedeutendste und umfangreichste aus dieser Zeit. Bis heute bestimmt sie den Schwerpunkt der Südamerika-Bestände ethnografischer Sammlungen aus Amazonien.

## Kesselgong aus Vietnam

Schön und sehr alt ist ein ausgestelltes Objekt, das es weltweit nur noch in wenigen Exemplaren in Museen gibt: ein Kris mit bemalter Scheide aus Bali / Java aus dem 16. bis frühen 17. Jahrhundert.

Kris fungieren nicht nur als Waffe, sondern auch als Erbstück (pusaka) einer javanischen Familie. Fast jeder Sohn besitzt einen Kris von seinem Vater. Wegen seiner kulturellen und spirituellen Bedeutung hat die UNESCO den Kris 2005 auf die Liste der Meisterwerke des immateriellen Erbes der Menschheit gesetzt.

Weltweit bekannt und innerhalb der Südostasien-Sammlung des Weltmuseums Wien herausragend ist – neben 25 weiteren Kesselgongs – ein im Delta des Roten Flusses in Nordvietnam gefundener Gong: Preziosen dieser Art der Dong-Son-Kultur aus vorchristlicher Zeit erzählen mit ihren Verzierungen – Totenschiffen, Gebäuden, Tieren und Menschen – von den Ursprüngen der vietnamesischen Kultur.

Nur Könige und Priester durften diese Instrumente schlagen. Mit dem Klang der Gongs wurde vor allem der Drache angerufen, der allein den lebenswichtigen Regen für die Reisfelder bringen konnte. So legitimierte der exklusive Besitz dieser Gegenstände die Herrschaft der Könige der Dong-Son-Kultur.

Schließlich eine bibliophile Kostbarkeit: „Ost- und West-Indischer wie auch Sinesischer Lust- und Stats-Garten“ von Erasmus Franciscus, Nürnberg 1668.

Der erste Teil dieser Publikation beschreibt Flora und Fauna in Amerika, Asien und China, wobei auch Monster und Wunderwesen erwähnt werden.

Der zweite Teil widmet sich der Geografie und den Reichtümern dieser Regionen, der dritte schließlich den Bräuchen und Religionen der verschiedenen Bewohner. Das Werk ist ausführlich mit zum Teil wunderbaren Darstellungen von Wäldern, Nutzbäumen, Pflanzen, Spezereien, Waldmenschen und Drachen illustriert.



Federkopfschmuck eines mexikanischen Priesters, Azteken, frühes 16. Jahrhundert



Kris mit bemalter Scheide aus Bali / Java aus dem 16. bis frühen 17. Jahrhundert



## Das Weltmuseum Wien wird eröffnet! Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Weltmuseums widerspiegelt. [www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)



WIENER STÄDTISCHER  
VERSICHERUNGSVEREIN



# Das Museum braucht Unterstützung!

**Von Spenden bis Sponsoring.** Es gibt viele Möglichkeiten, die Zukunft des Weltmuseums Wien zu sichern

Das Weltmuseum Wien besitzt international einzigartige Kulturschätze aus allen fünf Kontinenten. Es ist das bedeutendste Museum des Landes, das außereuropäischer Kultur gewidmet ist, und zeigt Österreichs Beziehungen zur Welt. Aber um die vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können, braucht es finanzielle Unterstützung.

## Kulturpatenschaften

Wertvolle Objekte sind die Basis für jene Geschichten, die im Weltmuseum Wien erzählt werden. Jedes Stück der Schausammlung wurde sorgfältig ausgewählt, steht im Zusammenhang zu den anderen Exponaten im Raum – und ist einzigartig in der Art seiner Präsentation.

Die estnische Opernsängerin Anneli Peebo, der Benimm-Experte Thomas Schäfer Elmayer, der Publizist und Habsburg-Experte Georg Markus und die Moderatorin Vera Russwurm haben eines gemeinsam: Sie sind die Testimonials der Fundraisingaktion des Weltmuseums Wien. Als „Very Important Patrons“ fördern sie mit ihren Beiträgen das Weltmuseum Wien.

Um dessen Schätze ins gebührende Licht setzen zu können, sind Kulturpaten gefragt, die für jeweils ein Objekt ihrer Wahl in einer ganz persönlichen Art und Weise Verantwortung für dieses Objekte übernehmen. Es gibt viele gute Gründe und Anlässe, um als Kulturpatron eine Kulturpatenschaft zu übernehmen oder zu verschenken:

– ein runder Geburtstag, ein Hochzeitstag oder ein anderes Jubiläum;

- sie können als Weihnachtsgeschenk dienen oder
- zu einem besonderen Anlass in der Familie oder an Freunde verschenkt werden;
- sie eignen sich dazu, um sich selbst oder anderen eine Freude zu bereiten;
- sie sind Ausdruck dafür, dass kulturelle Verantwortung übernommen wird;
- sie bieten eine Möglichkeit, eines lieben Menschen zu gedenken, dessen Herz für eine bestimmte Region schlug;
- und/oder sie können auch steuerlich geltend gemacht werden.

Sie können eine Kulturpatenschaft auch verschenken. Die Urkunde in einer Mappe des Weltmuseums Wien ist ein attraktives Geschenk für kulturaffine Men-



**Federbüste einer hawaiianischen Gottheit, um 1779 bei der 3. Weltumsegelung des britischen Seefahrers James Cook erworben: Vermutlich der Kriegsgott Ku („der, der das Land ergreift“) aus der Kamehameha-Dynastie Hawaii, 18. Jh.**

**Kulturpatron des Weltmuseums Wien: Opernsängerin Anneli Peebo**

schon. Und mit einem Geschenkgutschein kann sich der Begünstigte sein Patentobjekt selbst auswählen.

## Ihre Spende hilft!

Auch für aufwendige Renovierungen und vorsorgende Erhaltungsmaßnahmen an den wertvollen Objekten, aber auch für Forschungsarbeiten, das kulturell vielfältige Veranstaltungswesen sowie das extensive Vermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche benötigt das Weltmuseum Wien Unterstützung.

Unabhängig von der Höhe der Spende – jeder Euro hilft! Wichtig ist die Bereitschaft, einen finanziellen Beitrag zur Gestaltung des neuen Weltmuseums Wien zu übernehmen. Wir bedanken uns mit kleinen Aufmerksamkeiten wie Dankeschreiben, Kuratorenführungen und Einladungen zu Spenderempfangen. Wer mindestens 500 Euro spendet, wird als Kulturpatron begrüßt.

## Vermächtnis

Wer das Museum mit einer testamentarischen Verfügung unterstützt, wird in die Liste der Mäzene des Weltmuseums Wien eingetragen und stellt sicher, dass die Objekte auch in Zukunft für die Öffentlichkeit und die wissenschaftliche Forschung zugänglich sind, für Ausstellungen vorzubereitet und bestmöglich für künftige Generationen erhalten werden.

Dass Restaurierungen und Konservierungsmaßnahmen vorgenommen, Vermittlungsprogramme für Kinder und Jugendliche ausgebaut und Feldfor-

schungsprojekte in aller Welt realisiert werden können.

Die Einzigartigkeit der Sammlungen des Weltmuseums Wien ist nicht zuletzt auch auf großzügige Sammlerpersönlichkeiten zurückzuführen, die ihre Schätze dessen Vorläufern – dem k. u. k. Naturhistorischen Museum und dem Völkerkundemuseum – testamentarisch vermacht haben. Mäzene, vor allem die Habsburger, haben mit finanziellen Zuwendungen in der Vergangenheit oft erst jene Forschungsexpeditionen und Studienreisen ermöglicht.

## Sponsoring

Das Weltmuseum Wien ist für bedeutende österreichische Unternehmen ebenso wie für Global Player mit Wurzeln in Österreich ein attraktiver Partner. Für interessierte Formen werden individuelle Angebote erstellt – mit Benefits wie Werbeleistungen, exklusive Einladungen, Events für Kunden und Mitarbeiter etc.

**Info:** Mag. Sarah Chlebowski © 01/53430-5053  
Mag. Elisabeth M. Edhofer © 0664 250 8831  
oder per E-Mail unter [spenden@weltmuseumwien.at](mailto:spenden@weltmuseumwien.at)  
Spendenkonto: Weltmuseum Wien, ein Museum des KHM-Museumsverbands  
IBAN: AT836000000510118553  
BIC: BAWAATWW

Verwendungszweck: Weltmuseum Wien Spende  
Spende – via Zahlschein oder Online Banking – sind steuerlich absetzbar; seit Anfang 2017 gilt die neue Regelung zur Spendenabsetzbarkeit. Nach Angabe von Vor- und Zunamen (wie auf dem Meldezettel) sowie Geburtsdatum wird die Spende automatisch im Steuerakt berücksichtigt.

 **INTERNET**  
[www.weltmuseumwien.at/unterstuetzen](http://www.weltmuseumwien.at/unterstuetzen)

# Ein Blick auf die Welt am Heldenplatz

**Alles zum Event.** Nach drei Jahren des Umbaus wird das neu gestaltete Weltmuseum Wien eröffnet

Heute ist es endlich so weit: Das ehemalige Völkerkundemuseum im Corps de Logis der Neuen Burg sperrt nach drei Jahren Schließzeit – seit April 2013 als „Weltmuseum Wien“ – nach vielen Umplanungen, Umbauten und einer Umbenennung wieder auf. Es enthält bedeutende ethnologische Sammlungen aus allen Kontinenten. Außerdem verfügt es über eine Bibliothek, ein Archiv und eine große Fotosammlung unter anderem mit zahlreichen Dokumenten der frühen Reise- und Forschungsfotografie.

Einzigartige Kulturschätze von allen Kontinenten sind in einer neuen Schausammlung in 14 Sälen im Mezzanin des Hauses wieder zu sehen. „Wir haben das ziemlich eklektisch gemacht“, sagte Weltmuseum-Wien-Direktor Steven Engelsman. „Wie eine Perlenkette von Geschichten reihen wir die Säle aneinander. Wir zeigen die wunderschönen Sammlungen und erzählen gleichzeitig, wie sie nach Wien gekommen sind.“

## Multikulti-Weltmusik-Show

Das von André Heller gestaltete Open-Air-Fest zur Wiedereröffnung am Heldenplatz (ab 19 Uhr) bringt Künstler aus dem Iran, Bosnien und Herzegowina, der Mongolei, Australien, Indien, Südafrika, Simbabwe, Mexiko, Österreich und der Schweiz auf die Bühne. Ein „sinnliches Kaleidoskop aus theatralischen und musikalischen Splintern unterschiedlicher Kulturen aus der ganzen Welt“ ist geplant als „ein Zeichen für Toleranz, Respekt und Miteinander“. Adele Neuhäuser liest und Christoph Wagner-Trenkowitz moderiert den Abend.

Anschließend kann man bei freiem Eintritt heute, Mittwoch, von 21 bis 1 Uhr nachts und außerdem morgen am Nationalfeiertag beim Tag der offenen Tür von 13 bis 21 Uhr das neue Museum besuchen.

Immerhin warten 3127 Objekte in insgesamt 142 Vitrinen darauf entdeckt zu werden, darunter der berühmte Federkopfschmuck „Penacho“, der bereits im 16. Jahrhundert aus Mexiko nach Österreich kam, die Sammlung des James Cook oder die Objekte der Brasilien-Expedition von Johann Natterer.

## Themen und Fragen

Zwei Säle im vom Architekten- und Designerteam Hoskins Architects/Ralph Appelbaum Associates umgebauten Museum sind nicht Sammlungen, sondern Themen gewidmet.

„Welt in Bewegung“ und „Im Schatten des Kolonialismus“ sollen durch viele Hintergrundinformationen zum Mitdenken anregen. Österreich-Ungarn war zwar keine Kolonialmacht, aber zweifellos hat die Monarchie vom Kolonialismus profitiert – und so auch dieses Haus der Kulturen.

„Der ganze Saal orientiert sich an Fragen“, erklärt die kuratorische Projektleiterin Claudia Augustat. „Gestohlen? Gekauft? Gehandelt?“ heißt es da. Oder: „Darf ein Museum ein Geheimnis bewahren?“

## Sonderausstellungen

Neben der neuen Schausammlung geht es zu ebener Erde bei den fünf Sonderausstellungen zeitgenössischer Künstler wie

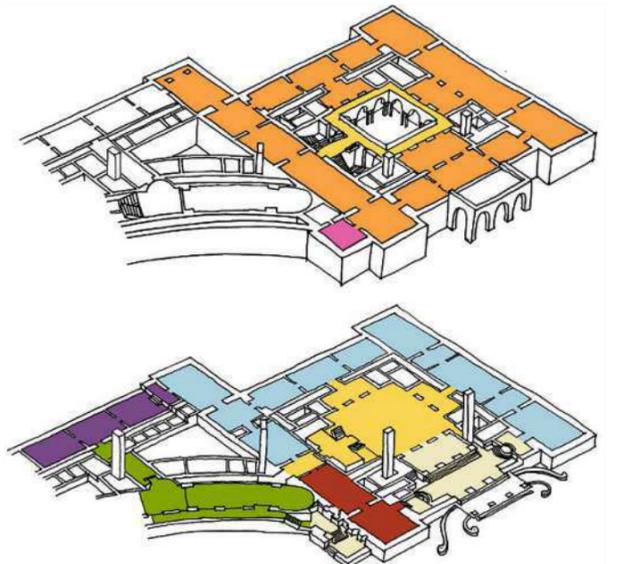


Ausstellungen ethnologischer Museen dienen dem besseren Verständnis einzelner Kulturen oder Weltregionen

Dejan Kaludjerovic darum, „einen anderen Blick auf ethnografische Themen zu bieten und zeitgenössische Akzente zu setzen“. Lisl Ponger hat einen schwarzen Kubus schräg in den Säulengang gesetzt. Damit negiere sie die imperiale Architektur des Hauses und mache „ihr eigenes Ding“, sagt Engelsman und ist „stolz darauf, dass auch die Kritik am Haus im Haus gezeigt wird.“

Die Säulenhalle, auch ohne Museumsticket zugänglich, bietet in den Nischen auch Platz für einen Museumsshop und das kleine „cook café & bistro“.

Die Pferde, die von oben in die Halle hinunterschauen, sind allerdings keine ethnologischen Exponate, sondern machen auf die Hofjagd- und Rüstkammer aufmerksam.



**Wann & Wo:** Weltmuseum Wien, 1., Heldenplatz  
© 01/534 30-5052 info@weltmuseumwien.at;  
Öffnungszeiten ab 27. Oktober: täglich außer  
Mittwoch 10 bis 18 Uhr, Freitag bis 21 Uhr; mit  
dem Ticket hat man auch Eintritt in die Hofjagd-  
und Rüstkammer im 1. Obergeschoß des Hauses,  
die KHM-Jahreskarte gilt auch im Weltmuseum.

INTERNET  
www.weltmuseumwien.at

■ Eingangsbereich  
■ Säulenhalle (Museumsshop und Café)  
■ Veranstaltungsbereich  
■ Shop  
■ Sonderausstellung  
■ Dauerausstellung  
■ Museumspädagogik  
■ Bibliothek



Zum Ausruhen: Das Weltmuseum Wien bietet Besuchern für kontemplative Phasen Liegen an

## Die Welt als Thema von A wie Afrika bis Z wie Zentralasien

**Weltmuseum Wien.** Mit seinen neun Sammlungen zählt es zu den bedeutendsten ethnologischen Museen überhaupt

Die Sammlung „**Afrika südlich der Sahara**“ mit rund 37.000 Objekten reflektiert die kulturelle Vielfalt Afrikas vom Sahelraum bis zur Südspitze des Kontinentes, vom islamischen Senegal im Westen bis zum christlichen Äthiopien und zur Insel Madagaskar im Osten.

Die Abteilung „**Nordafrika, Vorder-, Zentralasien und Sibirien**“ zählt mit knapp 25.000 Inventarnummern zu den international bedeutendsten Sammlungen zur Alltags- und Sachkultur dieses Großraumes.

In der Sammlung „**Ostasien**“ kommt gut die Hälfte der zirka 28.500 Objekte – vor allem Gegenstände der Alltagskultur – aus Japan, China und Korea. Die Sammlung „**Insulares Südostasien**“ umfasst Exponate aus den Inselgruppen Nikobaren und Andamanen, aus den Staaten Malaysia, Brunei, Singapur, Indonesien, Timor Leste und den Philippinen. Sri Lanka im Süden, die Mongolei im Norden, Vietnam im Osten und Pakistan im Westen sind die Eckpunkte des

Sammelgebietes „**Süd-, SO-Asien, Himalaya**“ – u. a. mit indischen Musikinstrumenten, Figuren des vietnamesischen Wasserpuppentheaters, Statuen der Khmer, taoistische Malereien, Buddhastatuen aus Thailand und Kopfjagdtrophäen der Naga.

Die große Kollektion „**Ozeanien und Australien**“ erzählt von der Alltags- und Ritualwelt Polynesiens, Melanesiens, Mikronesiens und Australiens.

„**Nord- und Mittelamerika**“ bietet einen Überblick zu den Kulturen von der präkolumbischen Zeit über die Kolonialzeit bis zur Gegenwart. Das bekannteste Objekt der Sammlung ist der berühmte alt-mexikanische Federkopfschmuck.

„**Südamerika**“ umfasst über 18.000 ethnografische und archäologische Gegenstände aus allen Ländern des Kontinents: von Kolumbien bis Argentinien und Chile, aber auch die Karibik-Anrainerstaaten Venezuela, Guyana, Suriname und das französische Übersee-Territorium Französisch-Guyana.



**Kunstwerke aus Afrika – alte Figuren aus dem Königreich Benin: Zwei Hofzwerge, Nigeria, 14./15. Jahrhundert**

Die um 1880 entstandene „**Photosammlung**“ (über 140.000 Objekte), historisch und ethnologisch interessant, hat die Forschungs- und Ausstellungstätigkeit der Anthropologisch-Ethnographischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien unterstützt.

## Ethno-Diskurs

**Kritisch gefragt.** Lisl Ponger

In einer der fünf Sonderausstellungen widmet sich Lisl Ponger den Auswirkungen kolonialer Projekte und deren Bezug zur Gegenwart: Bei „The Master Narrative“ nimmt die Filmemacherin, Fotografin, Ausstellungsmacherin und Autorin ethnologische Museen und deren Sammlungen sowie den Einfluss außereuropäischer Objekte auf bildende Kunst, Literatur und Film unter die Lupe.

Recherche und Witz verbinden sich bei ihr zu einer Kunst, die eine Einladung zum Denken und Auseinandersetzen ist. So bringt sie sechs großformatige, inszenierte Fotografien in Leuchtkästen sowie eine achtstündige Zwei-Kanal-Installation in Stellung.

Sie sollen die Weltmuseum-Wien-Besucher zu einem Kernproblem führen, denen sich Ethnologische Museen heutzutage gegenüber sehen: Wer bestimmt die Erzählung, die sich in Sammlung und Ausstellungsarbeit vermitteln soll?